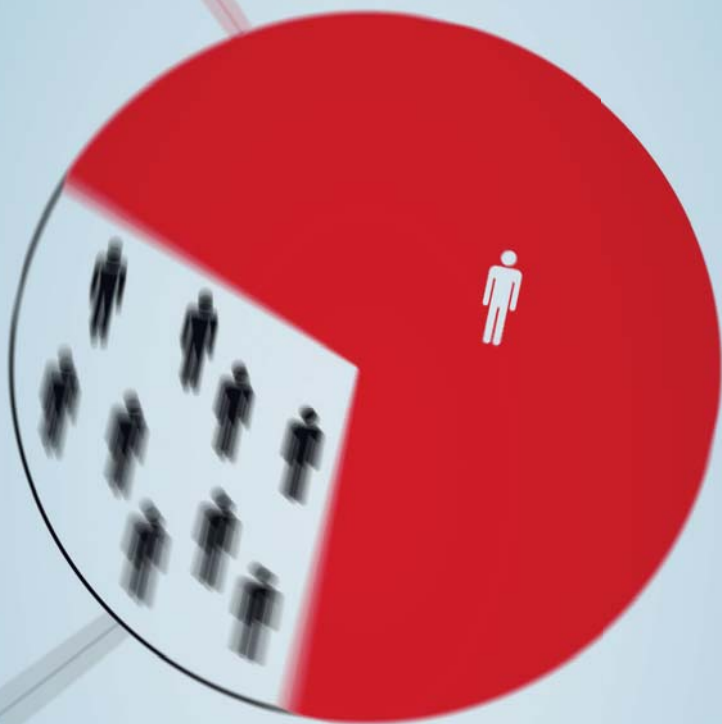


DATEN & FAKTEN



**SCHIEFLAGE
BEIM REICHTUM
IST ENORM**

Stand: August 2015

REICHTUM IN ÖSTERREICH

Das reichste
Zehntel besitzt
zwei Drittel des
Vermögens

Der Privatreichtum in Österreich beträgt laut Berechnungen der Universität Linz aktuell insgesamt rund 1400 Milliarden Euro. Er besteht aus Finanzvermögen (Aktienpaketen, Goldbarren, Sparkonten etc.) und Sachvermögen (Villen, Liegenschaften, Flugzeugen, Eigenheimen etc.). Der Großteil ist in wenigen Händen konzentriert: Die reichsten zehn Prozent besitzen davon mehr als zwei Drittel, das sind über 960 Milliarden Euro - fast das Dreifache der jährlichen Wirtschaftsleistung Österreichs. Die „restlichen“ 90 Prozent kommen gemeinsam auf weniger als ein Drittel des Vermögens.

Quelle: Reichtumsticker der AK OÖ

MEHR REICHE

114.200
Millionäre/
-innen
in Österreich

114.200 Personen, das sind gerade einmal 1,3 Prozent der österreichischen Bevölkerung, besaßen 2014 laut „World Wealth Report 2015“ einen finanziellen Reichtum von einer Million US-Dollar oder mehr. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Anstieg um rund sechs Prozent. Europaweit gibt es 4,7 Millionen Dollar-Millionäre/-innen (um vier Prozent mehr als im Vorjahr).

Explosions-
artige
Reichtums-
vermehrung
für wenige

Der Finanzreichtum der Reichen ist enorm groß und wird immer größer: 2014 besaßen Europas Millionäre/-innen 13 Billionen Dollar, um 4,6 Prozent mehr als 2013. Eine Billion sind 1000 Milliarden, oder 1000 x 1000 Millionen. Dieser private Finanzreichtum entspricht etwa der Jahreswirtschaftsleistung des gesamten Euroraums. Und die Schieflage wird in Zukunft noch größer werden. Bis 2017 wird ein Anstieg um jährlich 8,4 Prozent auf insgesamt 16,5 Billionen Euro prognostiziert!

Quelle: World Wealth Report 2015 (Capgemini);
anlagefähiges Vermögen (ohne Eigenheime)

DIE REICHSTEN ÖSTERREICHER

Österreich hat im Verhältnis zu seiner Bevölkerung weltweit die drittmeisten „Ultra-Reichen“: Laut Boston Consulting Group („Global Wealth 2015“) kommen hierzulande auf 100.000 Haushalte zwölf hyperreiche Familien mit einem Finanzvermögen von mehr als 100 Millionen Dollar; nur in Hongkong (15,3) sowie Singapur (14,3) sind es verhältnismäßig noch mehr.

Österreich hat die dritthöchste Dichte an Ultrareichen.

Einblick in die Ausmaße des Megareichtums bieten diverse „Reichenlisten“: Laut Forbes besitzen die 15 reichsten Milliardäre Europas gemeinsam rund 380 Milliarden Dollar, umgerechnet 286 Milliarden Euro.

Damit könnten die gesamten österreichischen Staatsschulden beglichen werden. Laut der Trend-Reichenliste verfügen 31 Familien und Personen in Österreich über einen Reichtum von mindestens jeweils einer Milliarde Euro, der aus Stiftungs-, Beteiligungs- und Erbschaftsvermögen besteht.

31 Familien besitzen 141 Milliarden Euro.

ÖSTERREICHS REICHSTE 2015

Personen und Familien mit Milliardenvermögen

Familien Piëch und Porsche	65,00 Mrd €	Glock, Gaston & Familie	1,82 Mrd €
Mateschitz, Dietrich	7,60 Mrd €	Leitner, Wolfgang	1,76 Mrd €
Familie Flick	7,20 Mrd €	Sohmen, Helmut	1,68 Mrd €
Graf, Johann	5,25 Mrd €	Pappas, Alexander & Catharina	1,58 Mrd €
Wlaschek, Karl (bzw. seine Erben)	4,70 Mrd €	Prinzhorn, Thomas	1,35 Mrd €
Schaeffler, Maria-Elisabeth	4,16 Mrd €	Familie Rauch	1,27 Mrd €
Familie Swarovski	4,10 Mrd €	Familie Greiner	1,25 Mrd €
Stronach, Frank	4,05 Mrd €	Familie Schwarzkopf	1,23 Mrd €
Horten, Heidi	3,50 Mrd €	Schweighofer, Gerald	1,20 Mrd €
Kaufmann, Michael, Christian, Andreas	2,63 Mrd €	Egger, Michael & Fritz	1,18 Mrd €
Schlaff, Martin	2,60 Mrd €	Familie Breiteneder	1,17 Mrd €
Familie Mayr-Melnhof	2,10 Mrd €	Familie Haselsteiner	1,16 Mrd €
Kahane, Emil Alexander & Familie	2,10 Mrd €	Benko, René	1,10 Mrd €
Geiger, Reinold	1,90 Mrd €	Familie Palmers	1,09 Mrd €
Familien Lehner	1,88 Mrd €	H. Dujsik, C. Höfer, M. Totta	1,05 Mrd €
Stumpf, Georg	1,84 Mrd €	Gesamt-Vermögen (Summe)	141 Mrd €

Geschätztes Gesamtvermögen 2015 (Stiftungs-, Beteiligungs- und Erbschaftsvermögen – Bewertungszeitraum Ende Mai 2014 – Anfang Mai 2015),

Quelle: Trend 6/2015

REICHTUM UND UNGLEICHHEIT

Großteil des Reichtums vermehrt sich ohne Leistung.

Dass die Quelle des Privatfortums harte eigene Arbeitsleistung ist, gehört ins Reich der Märchen. In Westeuropa etwa werden nur 40 Prozent des Reichtumszuwachses „neu“ erarbeitet und angeeignet, 60 Prozent stammen aus Besitzerträgen (wie Aktien-erlösen oder Anleihezinsen). In Osteuropa ist das Verhältnis mit ein Drittel zu zwei Drittel noch krasser.

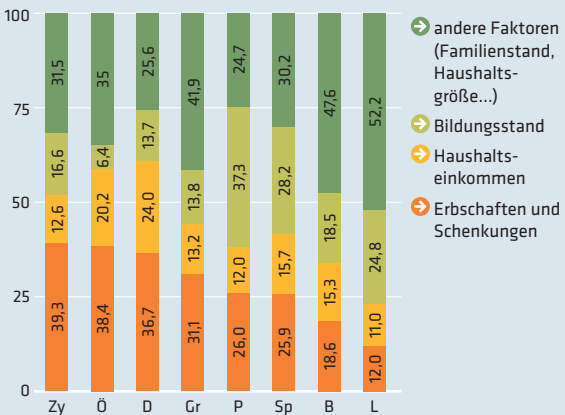
Quelle: BCG, Global Wealth 2015

Erbschaften treiben die Ungleichheit am stärksten voran.

Erbschaften treiben die Vermögensungleichheit zwischen den Haushalten am stärksten voran. Das ist das Ergebnis einer Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Nicht eigene Leistung, sondern das Glück der Geburt entscheidet über die Position in der Vermögenshierarchie. Das gilt besonders für Österreich, in dem Erbschaften für fast 40 Prozent der Vermögensungleichheit verantwortlich sind:

URSACHEN DER VERMÖGENSUNGLEICHHEIT

Anteile in Prozent



Quelle: wiiw; Relative Beiträge der Einflussfaktoren des „Gini-Koeffizienten“ (Ungleichheitsmaß, von 0 = Gleichverteilung bis 1 = maximale Ungleichheit; Österreich: 0,73)

ARMUT IN EINEM DER REICHSTEN LÄNDER DER WELT

EU-weit sind mehr als 120 Millionen Menschen armutsgefährdet und von sozialer Ausgrenzung bedroht. Hierzulande sind es 1,6 Millionen Menschen – obwohl Österreich gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf das siebtreichste aller Industrieländer (OECD) ist. Fast jede/-r Fünfte hat hohe soziale und wirtschaftliche Risiken zu tragen: ein verfügbares Nettoeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle und/oder erhebliche finanzielle Einschränkungen im Alltag (Mietzahlungsrückstände etc.) und/oder eine ganz geringe bzw. gar keine Erwerbstätigkeit der Menschen im Haushalt:

1,6 Millionen Menschen im siebtreichsten Land der Welt sind von Armut und Ausgrenzung bedroht.

ARMUTS- UND AUSGRENZUNGS-GEFÄHRDUNG IN ÖSTERREICH 2014

	Bevölkerungsanteil in Prozent	Anzahl Personen
Wien	30,7%	532.800
Niederösterreich	15,2%	245.600
Oberösterreich	15,6%	221.000
Steiermark	16,0%	192.800
Tirol	17,0%	126.000
Salzburg	17,8%	92.200
Kärnten	17,1%	87.500
Vorarlberg	19,3%	72.100
Burgenland	14,0%	39.300
Österreich	19,2%	1.609.300

Quelle: Statistik Austria, EU SILC 2014, gerundete Werte

Die Armutsgefährdungsschwelle – 60 Prozent des mittleren Einkommens in der Gesellschaft – betrug 2014 für einen Einpersonenhaushalt in Österreich monatlich 955 Euro (14 mal). Das mittlere Einkommen Armutsgefährdeter inkl. Sozialleistungen und etwaiger anteiliger Einkommen anderer Haushaltsmitglieder ist um ein Fünftel niedriger und betrug monatlich rund 800 Euro (14 mal).

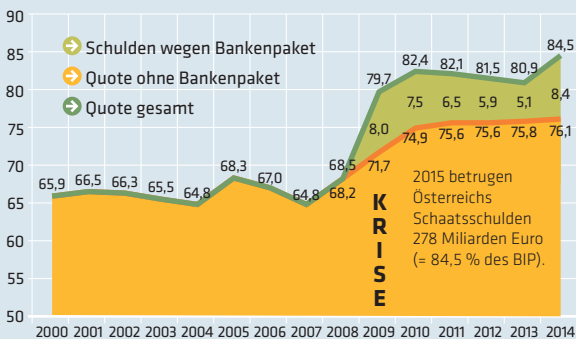
Leben mit 800 Euro im Monat

STEUERGELDER FÜR BANKEN

Auch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die Entwicklung der Staatsschulden haben unmittelbar mit der Verteilungsungleichheit zu tun. Sie führt zur Anhäufung eines massiven „Spielkapitals“ in den Händen weniger, die damit exzessiv auf den Finanzmärkten spekuliert und den Crash mitverursacht haben. Die dadurch ausgelöste Wirtschaftskrise hat die Steuereinnahmen sinken lassen. Zugleich aber hatten die Staaten hohe Mehr-Ausgaben: Unmengen an Steuergeldern flossen in die „Rettung“ von Banken, und auch für die Abfederung des Konjunkturabschwungs sowie der steigenden Arbeitslosigkeit muss viel Geld aufgewendet werden. All das hat die Staatsschulden massiv in die Höhe getrieben. Ohne die teuren Bankenpakete wäre die Staatsschuld um acht Prozent des Bruttoinlandsprodukts niedriger:

ENTWICKLUNG STAATSSCHULDENQUOTE

Bruttoschuldenstand in Prozent des BIP



Quelle: AK Wien, Budgetanalyse bzw. Artikel Bruno Rossmann (Juni 2015); Statistik Austria, AK OÖ

Ein großer Brocken der durch Banken verursachten Staatsschulden entsteht durch die Abbaugesellschaft der Hypo-Bank „Heta“. Wieviel diese den Staat kostet, steht erst in Zukunft fest. Während viele Staaten unter knappen Budgets und hohen Schulden leiden,

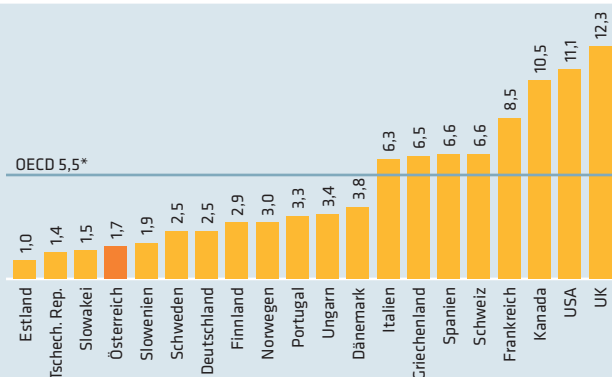
profitieren Banken und die Vermögenden – also die Verursacher der Krise – sogar noch davon, weil sie den Staaten zinsträchtige Kredite geben. Vermögensanstieg und Staatsschuldenanstieg sind zwei Seiten derselben Medaille.

VERMÖGEN KAUM BESTEUERT

Das immens hohe Vermögen wird in Österreich aber kaum als Steuereinnahmequelle genutzt:

VERMÖGENSSTEUERN 2013

in Relation zum gesamten Steueraufkommen



Quelle: OECD 2015 online; * Wert = 2012; Vermögenssteuern = Erbschaftssteuern, Grund- bzw. Grunderwerbssteuern, Kapitalverkehrssteuern

Die Arbeiterkammer fordert nach der positiven Lohnsteuerreform weitere Schritte für mehr Verteilungsgerechtigkeit, u.a. durch:

- ▶ Anhebung der bedarfsorientierten Mindestsicherung über die Armutsgrenze.
- ▶ Einführung einer Millionärssteuer auf hohe Privatvermögen ab einer Million Euro netto (nach Abzug etwaiger Kredite) und einer reformierten Erbschafts- und Schenkungssteuer mit einem hohen Freibetrag.
- ▶ Koordination auf EU-Ebene bei vermögensbezogenen Steuern mit dem Ziel, das Steueraufkommen deutlich zu erhöhen.

„Die Lohnsteuerreform war ein sozial wichtiger und wirtschaftlich vernünftiger Schritt. Weitere Schritte für mehr Steuergerechtigkeit müssen folgen.“



Dr. Johann Kalliauer
AK-PRÄSIDENT

„In Österreich und der ganzen EU braucht es angemessene Beiträge der Reichen zur soliden Finanzierung öffentlicher Leistungen. Eine Millionärssteuer und eine reformierte Erbschaftssteuer mit hohem Freibetrag in Österreich sind machbar.“

Reichtumsticker der AK OÖ unter:
<http://ooe.arbeiterkammer.at/reichtumsticker>

Impressum:

Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Redaktion:
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.
Hersteller: Gutenberg, Anastasius-Grün-Straße 6, 4021 Linz
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
siehe <http://ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html>

P.b.b. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020, AK-Informationsblatt der
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 60/2015, GZ 02Z033937 M,
VORTEILSTARIE, DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien